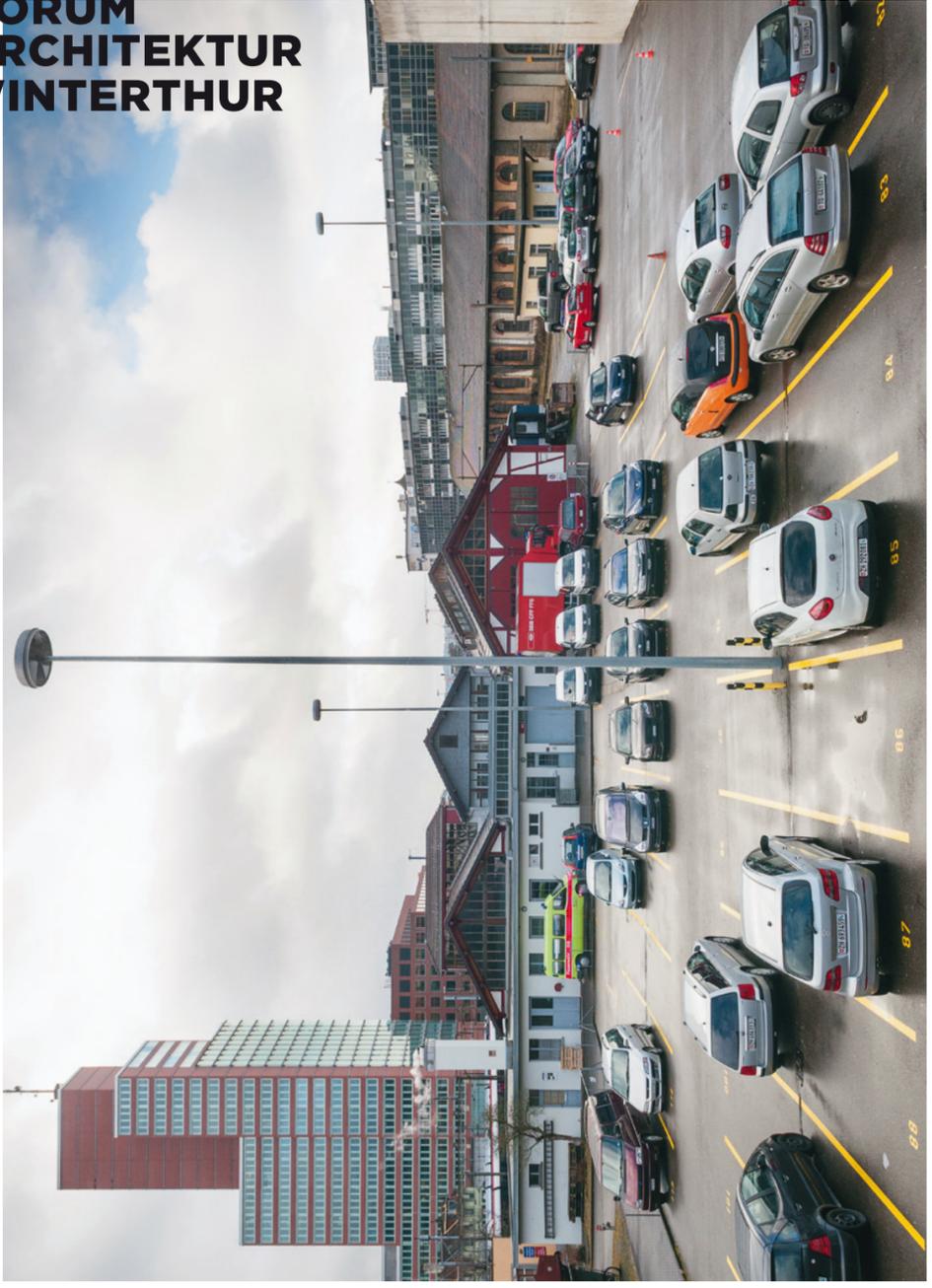


**FORUM
ARCHITEKTUR
WINTERTHUR**



**PROGRAMM 2014
— WINTERTHUR: MASTERPLAN!**



PROGRAMM 2014 — WINTERTHUR: MASTERPLAN!

Die Frage nach einem Masterplan für Winterthur geht weiter. Noch immer befindet sich Winterthur in einem Bauboom, die Baulandreserven werden verwertet und die bestehenden Stadtstrukturen nachverdichtet. Und weiterhin stellt sich die Frage nachdem qualitativen Wachstum für Winterthur, aber die Vorzeichen haben sich verändert.

Durch einschneidende Sparmassnahmen im laufenden Jahr kann man davon ausgehen, dass auch Leistungen im Bereich Stadtentwicklung, im Tiefbau und im Städtebau abgebaut werden und Projekte hinausgeschoben oder gar nicht mehr realisiert werden können.

Was heisst das für eine Stadt in einer Zeit anhaltenden Baubooms? Können die langfristige Entwicklung und damit einhergehend die städtebaulichen Qualitäten unserer Stadt über die nächsten Jahre hinweg trotzdem weiterentwickelt werden? Kann ein Masterplan für Winterthur gerade in Zeiten knapper Ressourcen erst recht nötig werden, um die beschränkten Mittel gezielt einzusetzen? Kann ein Masterplan mithelfen, Abläufe zu vereinfachen, weil unterschiedliche Interessen und Ansprüche bereits vorgängig bereinigt werden konnten?

Blickt man auf die Siedlungsentwicklung in der Schweiz, findet das Wachstum nach wie vor hauptsächlich in den Agglomerationen statt. Im Kanton Zürich betrifft dies in erster Linie das Glattal und Limmattal. Dem will die Raum- und Stadtplanung mit der Forderung einer Siedlungsentwicklung nach Innen entgegenwirken. Mit Bezug auf Winterthur stellen sich verschiedene Fragen: Wo entwickelt sich Winterthur? Funktioniert hier die Entwicklung nach Innen oder wenn nicht, was sind die Hindernisse? Wie entwickeln sich Winterthurs Randgebiete? Besteht hier ebenfalls ein Siedlungsdruck ähnlich dem Glatt- oder Limmattal?

In einer ersten Veranstaltung im Januar 2014 sind wir diesen Fragen nach gegangen und konnten von Lausanne West lernen: Hier haben sich acht Gemeinden zusammengetan und der chaotischen Situation der Agglomerationen mit einem Masterplan erfolgreich entgegengewirkt. Im Mai macht die Ausstellung «Glattal: eine Stadt im Werden!» Station in Winterthur und wird uns erneut Gelegenheit geben, über Stadt und Siedlungsentwicklung im näheren und weiteren Umfeld nachzudenken.

Das Forum Architektur Winterthur ist eine öffentliche Plattform, auf der das Gespräch über die Stadt und über das Bauen geführt wird — wo die Belange der Gemeinschaft allgemein zugänglich abgehandelt werden. Wir greifen aktuelle wie auch grundsätzliche Fragen des Bauens und der Stadtplanung auf. Hier wird die vitale Wechselbeziehung zwischen Architektur und Lebensqualität in den Bereichen Wohnen, Freizeit, Arbeit und Stadtleben untersucht und debattiert.

VERANSTALTUNGEN DES JAHRES — 2014 IM ÜBERBLICK

JANUAR 2014

LAUSANNE WEST: EIN PLANUNGSBEISPIEL

Der Westen von Lausanne hat sich chaotisch entwickelt, wie es für wachsende Agglomerationen typisch ist. Um auf die schnelle und verzettelte Verstädterung zu reagieren, haben sich die neun Gemeinden im Jahr 2000 zusammen mit dem Kanton Waadt auf ein Baumatorium geeinigt und sich über ein politisches Abkommen miteinander verbunden. Als Werkzeug haben sie sich das Leitbild «Schéma directeur de l'Ouest lausannois» gegeben.

2011 verlieh der Schweizer Heimatschutz den im Westen von Lausanne gelegenen Ortschaften den Wakkerpreis: «Für ihr koordiniertes Vorgehen bei der Gebietsentwicklung, beim Aufwerten der bestehenden Wohnsituationen und bei der Schaffung einer gemeinsamen Identität». Wir hören einen Erfahrungsbericht über die Planungen in Lausanne und werden den Bezug zu Winterthur herstellen und hinterfragen.

MAI 2014

GLATTAL: EINE STADT IM WERDEN!

Ungeachtet jahrelanger Planungsszenarien, schreitet die Zersiedlung der Schweiz unaufhaltsam voran. Das Resultat ist eine zusammenhängende, gesichtslose Metropolitanregion, die das Mittelland überzieht. Die Architektengruppe «Krokodil» hat am Beispiel einer grossen Agglomerationszone Zürichs die Frage eines gesteuerten, qualitätvollen Wachstums genauer untersucht und konkrete Lösungsstrategien entwickelt: Am schnellsten wächst zur Zeit die Region des Glattals. Aber resultiert aus diesem Wachstum auch eine Glattalstadt? Wohl kaum, wenn Überbauungen nur nach Zonenordnungen und Funktionslösungen erstellt werden. Eine Stadt muss geplant und nach übergeordneten Gesichtspunkten gestaltet werden. Die Planungen von Krokodil fordern einen Paradigmenwechsel für die Schweiz, den sie exemplarisch am Beispiel des Metropolitanraums Glattals aufzeigen. Sie postulieren, das Glattal nicht als periphere metropolitane Region aus Einzelgemeinden zu lesen, sondern als werdenden Stadtkörper. Daraus resultiert der Vorschlag einer noch intensiveren Erschliessung, einer bedeutenden Verdichtung und einer städtischen Freiraumplanung. In einer Ausstellung entsteht die Vision einer dichten, urbanen und nachhaltigen Stadt im Glattal, eines echten Zwillings und Partners der Kernstadt Zürich.

— Ausstellungseröffnung mit Rahmenprogramm ist am 8. Mai 2014, Technikstrasse 81, 8400 Winterthur

12. JUNI / 28. AUGUST 2014

FREIRÄUME IN DER GARTENSTADT — TREFFPUNKT VIELER INTERESSEN

Freiräume sind das Gerüst der Stadt. Hier spielt sich ein Grossteil des öffentlichen Lebens ab, sie sorgen für Lebensqualität und prägen massgeblich das Lebensgefühl einer Stadt. Strassenräume und Plätze, Parkanlagen, Naherholungsgebiete am Wasser und im Wald, Schulgelände und Sportanlagen, aber auch private Gärten und Pünthen bilden zusammen ein Netz, das über die Quartiere hinaus verbindet. Im April 2013 publizierte die Stadt Winterthur unter Mitwirkung aller im Bereich Freiräume tätigen Stellen den Leitfaden zur Weiterentwicklung und Positionierung der Gartenstadt. Damit liegt erstmals eine übergeordnete Vision vor. Mit einem zweiteiligen Anlass gehen wir den im Leitfaden genannten Themen nach. Am ersten Anlass streifen wir mit Bewohnern, Politikerinnen, Landschaftsarchitektinnen und Soziologen durch verschiedene Freiräume in Winterthur. Am zweiten Anlass diskutieren wir mit Vertreterinnen der Stadt über den Stellenwert des Leitfadens und die nächsten Schritte der Umsetzung, über Gestaltung und Nutzungen, über Visionen zu den Freiräumen.

JUNI 2014

ARCHITEKTUR UND ... — ARCHITEKTUR UND DIE FREIHEIT DER ÄUSSERSTEN SCHICHT

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Gewerbemuseum Winterthur anlässlich der Ausstellungen Tadoo und Skin to Skin. Kolloquium zum zeitgenössischen, architektonischen Umgang mit der äussersten Schicht.

SEPTEMBER / OKTOBER 2014

WINTERTHUR AUF SPARKURS — STADTENTWICKLUNG WOHN? M(ASTERPLAN)-BUDGET?

Durch die einschneidenden Sparmassnahmen im kommenden Jahr werden auch Leistungen im Bereich Stadtentwicklung, im Tiefbau und im Städtebau abgebaut und Projekte hinausgeschoben oder gestrichen werden. Nach einem knappen Jahr ziehen wir eine erste Bilanz: Welche Aufgaben wurden gekürzt oder gestrichen? Was heisst das für eine Stadt in einer Zeit anhaltenden Baubooms? Können die langfristige Entwicklung und damit einhergehend die städtebaulichen Qualitäten unserer Stadt über die nächsten Jahre hinweg trotzdem garantiert werden? Kann ein Masterplan für Winterthur gerade in Zeiten knapper Ressourcen erst recht nötig werden, um die beschränkten Mittel gezielt einzusetzen? Kann ein Masterplan mithelfen, Abläufe zu vereinfachen, weil unterschiedliche Interessen und Ansprüche bereits vorgängig bereinigt werden konnten?

WETTBEWERBE

Mit Spannung erwarten wir die Resultate von wichtigen Wettbewerben in Winterthur:

— ERSATZNEUBAUTEN VOGELSANG

Die GWG Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur plant ihre Gründungssiedlung am Vogelsang zu ersetzen. Der Stadteingang von Zürich her mit dem Zug einfahrend wird sich in naher Zukunft verändern.

— STUDIENAUFTRAG AREAL «WIESHOF/WÄSSERWIESEN»

Der Studienauftrag Areal «Wieshof/Wässerwiesen» in Winterthur Wülflingen wird im Frühjahr 2014 abgeschlossen. Die BVK Personalsorge des Kantons Zürich will das rund 40000m² grosse und weitgehend unbebaute Areal entwickeln und plant Wohnliegenschaften zu realisieren. Ein grosser Teil des Areals liegt in der Gewerbezone, was die Chance bietet, Wohnen und Arbeiten in einem Quartier aufeinander abgestimmt umzusetzen.

AKTUELLES BAUGESCHEHEN IN WINTERTHUR

Neben dem Themenschwerpunkt «Winterthur: Masterplan!» wird das Forum im Programm 2014 weitere städtebauliche Fragen und Entwicklungen begleiten, bei Bedarf aufarbeiten und zur Diskussion stellen:

— WERK 1

Das Vernehmlassungsverfahren des Gestaltungsplanes ist abgeschlossen und die Bau- und Betriebskommission des Gemeinderates bearbeitet das Geschäft. Mit grossem Interesse wird die Diskussion im Gemeinderat erwartet. Für Winterthur ist diese abschliessende und grösste Entwicklung auf dem Sulzerareal relevant, städtebaulich wie auch bezüglich Infrastruktur und Finanzen.

— «FOCUS»: NEUNUTZUNG VON LIEGENSCHAFTEN

Eine grosse Anzahl von Liegenschaften der Stadtverwaltung wird durch den Umzug in den «Superblock» frei. Wer sollen die künftigen Nutzer sein? Bleiben die Besitzverhältnisse oder sind neue Eigentümer vorgesehen? Wie sieht die Zukunft dieser baukulturell wichtigen Gebäude aus, insbesondere wenn Nutzungsänderungen vorgesehen sind?



Kesselschmiede Sulzerareal, 1963



Drehscheibe, 1964



Bahnhofplatz mit Pferdewagen, 1963



Tösstalstrasse mit erstem Hochhaus der Stadt, 1963



Scheideggstrasse Hochhäuser Gutschick, 1963

Das Forum Architektur wird von folgenden Firmen unterstützt:

Aktiengesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur, AXA Winterthur, Baltensperger AG, Brunner Parkett AG, BWT Bau AG, DesignRaum GmbH, Eduard Truninger AG, Elektro-Tel AG, Elibag Elgger Innenausbau AG, Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur, Heimstättengossenschaft Winterthur, Hofmann Gartenbau AG, H.P. Jucker Sanitär+Spenglerei, Implema Development AG, Kaspar Diener Inneneinrichtungen GmbH, Keller AG Ziegeleien, Landolt Maler AG, Raiffeisenbank Winterthur, Richner Bäder und Plättli BR Bauhandel AG, Rohner Spiller AG, Schröckel AG, Sewiteppich AG, Stähli Haustechnik AG, WINCASA AG Immobilien-Dienstleistungen

IMPRESSUM

Redaktion und Korrektorat: J. Christoph Bürkle, Zürich; Gestaltung: Bringolf Irion Vögeli, Zürich; Fotos: Andreas Wolfensberger, Winterthur; Druck: Mattenbach AG, Winterthur; Bildbearbeitung: Walker dtp, Winterthur